

p.B.73.Corée.O.(1) - KF/zu

30. Januar 1968

GEHEIMN o t i z

Am 26. Januar nachmittags wünscht der amerikanische Botschafter vom Herrn Departementsvorsteher empfangen zu werden. Da Herr Spühler zu der hiefür festgesetzten Zeit noch im Parlament weilt, empfängt in seiner Vertretung Herr Botschafter Micheli den US-Botschafter sowie dessen Begleiter, Colonel Andrus.

Botschafter Hayes erklärt, im Auftrag von Staatssekretär Rusk vorzusprechen. Er beruft sich auf die seinerzeitige Begegnung in Washington zwischen Bundesrat Spühler und dem Staatssekretär und erklärt, Rusk lege Wert darauf, dass die Schweiz immer möglichst umfassend über die amerikanische Politik informiert werde.

Er erläutert anschliessend die in letzter Zeit feststellbare Zunahme der nordkoreanischen Provokationen, insbesondere die beiden letzten Vorfälle, nämlich das versuchte Attentat auf das Präsidentenpalais in Soeul und die Kaperung der "Pueblo". Diese Provokationen stellten eine ernsthafte Bedrohung des Friedens dar. - Anhand von Karten beschreibt darauf Colonel Andrus den Hergang der Kaperung der Pueblo, die sich ausserhalb der Territorialgewässer befunden habe; dies gehe auch aus einer Funkmeldung eines der an der Kaperung beteiligten nordkoreanischen Schiffe hervor.

Botschafter Hayes weist sodann auf die bisherigen amerikanischen Massnahmen auf militärischem Gebiet hin, die im Zusammenhang mit der Pueblo-Affäre ergriffen worden sind; er tut dies derart nachdrücklich, dass der - wahrscheinlich beabsichtigte - Eindruck entsteht, er wolle unbedingt klar machen, dass die nordkoreanische Aktion gegen die Pueblo den Ausbruch eines militärischen Konfliktes in die Nähe gerückt habe.

Nach einem Hinweis auf die bisher von den USA auf diplomatischem Weg versuchten Lösungen - via Moskau, das geantwortet habe, es wolle sich nicht öffentlich einschalten; via den Sicherheitsrat, dessen Zusammentritt im Augenblick des Besuches Hayes' unmittelbar bevorsteht; via die UNC-MAC in Panmunjom, wo die Nordseite eine Diskussion ablehnte - und nach der kategorischen Feststellung, es bestehe seitens der USA weder eine Notwendigkeit noch die Absicht, im Hinblick auf die Entwicklung in Korea Truppen aus Vietnam abzuziehen, übermittelt Hayes die konkrete Anfrage Rusks, mit welchen direkten bzw. indirekten "approaches"



- 2 -

sich die schweizerische Regierung wohl einschalten (intercede) könnte, um Nordkorea darauf hinzuweisen, dass es sich bei der Pueblo-Angelegenheit um eine ernsthafte Bedrohung des Friedens handle. Washington wisse nicht, welche Schritte wir in diesem Sinne unternehmen könnten, doch glaube man, dass es nützlich wäre, wenn wir uns dies überlegen würden.

Botschafter Micheli erwidert, angesichts der fehlenden diplomatischen Anerkennung Nordkoreas durch die Schweiz und des Fehlens von diplomatischen Beziehungen dürften "direkte" Schritte ausgeschlossen sein; er fragt Hayes, was mit "indirekten" Schritten gemeint sei.

Botschafter Hayes erklärt, man habe an einen Schritt eventuell via Botschafter Rossetti gedacht; natürlich könne es sich nicht darum handeln, dass schweizerischerseits gesagt werde "die USA haben recht (bzw. nicht recht)"; es ginge einfach darum, den Nordkoreanern eine schweizerische Besorgnis um die Erhaltung des Friedens zu manifestieren, der heute gerade vor dem Hintergrund des Waffenstillstandsabkommens von 1952 bedroht sei. Vielleicht könnte ähnliches auch gegenüber Moskau manifestiert werden.

Botschafter Micheli präzisiert, dass unser Botschafter in Peking keinerlei Beziehungen zum dortigen Nordkoreaner unterhält, weshalb es sich frage, ob er einen solchen Schritt unternehmen könnte; was Moskau betrifft, so haben ja die Sowjets offenbar auf einen amerikanischen Vorstoss bereits negativ reagiert, so dass es wenig aussichtsreich erscheint, nun unsererseits dort etwas versuchen zu wollen.

Botschafter Hayes ergänzt, dass nach Ansicht Washingtons fernöstliche Regierungen dazu neigen, sich durch Druck seitens der Weltmeinung beeinflussen zu lassen (wie das z.B. mit Nordkorea bei der Frage der US-Gefangenen der Fall war). Natürlich könnten sich die USA die Pueblo mit Gewalt zurückholen, aber Washington möchte doch lieber einen zivilisierten Weg einschlagen. Je mehr Länder ihrer Besorgnis über die Angelegenheit Ausdruck geben, umso grösser sei der Druck, der auf Nordkorea ausgeübt werde.

Botschafter Micheli erkundigt sich darauf, ob man noch an andere Länder in analogem Sinne herangetreten sei, was Hayes angeblich nicht weiss; es dürfte - so fügt er ablenkend bei - schwierig sein, Länder zu finden, die einen so guten Zugang zu Nordkorea besitzen wie die Schweiz.

- 3 -

Botschafter Hayes fügt abschliessend bei, er danke Herrn Micheli für die Prüfung seiner Bitte und hoffe, unsere Antwort falle positiv aus; natürlich würde auch eine negative Antwort ohne weiteres verstanden. In diesem Falle würde Washington vielleicht eine analoge Demarche via Schweden versuchen. - Was die Spekulationen über einen Zusammenhang Pueblo-Affäre/Vietnamkonflikt betreffe, so glaube man in Washington nicht, dass sie stichhaltig seien. Falls wirklich ein beabsichtigter Zusammenhang bestehe, dann sei er zwecklos, denn die USA werden sich in Vietnam nicht ablenken lassen. Möglicherweise wollen die Nordkoreaner Südkorea einfach Schwierigkeiten machen, weil ihnen der dortige wirtschaftliche Aufstieg nicht passt; möglicherweise wollten sie ihre eigene Moral etwas aufpolieren, indem sie sich in Szene setzten.

Botschafter Micheli sichert Botschafter Hayes die Unterbreitung seines Anliegens an den Departementsvorsteher sowie Prüfung der Angelegenheit zu.

\* \* \*

In der darauffolgenden departementsinternen Besprechung, die zuerst bei Herrn Micheli, dann bei Herrn Bundespräsident Spühler unter Teilnahme der Herren Gelzer, Janner, Natural und Kaufmann (Protokoll) stattfindet, wird das amerikanische Anliegen wie folgt diskutiert:

- a) Es besteht eine durchaus ernstzunehmende Möglichkeit, dass die gegenwärtige diplomatische Aktivität der USA nicht mit einem Erfolg rechnet, sondern vor allem Alibicharakter für eine spätere militärische Aktion besitzt. In diesem Falle müssten wir bei Eintreten auf das amerikanische Gesuch riskieren, den Amerikanern bei\*Beibringung ihres Alibis behilflich zu sein.
- b) Auch abgesehen davon riskieren wir den Anschein, im Dienste der Amerikaner zu sprechen, wenn wir einseitig an die Nordkoreaner appellieren.
- c) Andererseits können wir kaum einfach ablehnen, weil es letzten Endes doch um Bemühungen zur Erhaltung des Friedens geht; wir würden uns sonst dem Vorwurf aussetzen, abseits gestanden zu haben.
- d) Eine Möglichkeit bestände darin, dass wir lediglich als völlig unbeteiligte Briefträger den Nordkoreanern einen uns von den Amerikanern zu unterbreitenden Text kommentarlos übermitteln.

\* der

- 4 -

- e) Um einen auch so noch möglichen Eindruck, einseitig den Amerikanern zu Diensten zu sein, zu vermeiden, könnten wir vorher bei den Nordkoreanern anfragen, ob sie bereit seien, einen solchen Text aus unseren Händen entgegenzunehmen.
- f) Für eine solche Uebermittlung kämen weder Peking noch Moskau in Frage. Botschafter Rossetti soll, angesichts seiner Hanoi-Mission, nicht in andere Verwicklungen hineingezogen werden; in Moskau haben die Amerikaner selbst schon probiert. Möglich bleibt ein dritter Ort, beispielsweise Prag, wo Botschafter Campiche sich vor kurzem einer Sondierungsmission beim dortigen FNL-Chef mit Geschick unterzogen hat.

\* \* \*

Anschliessend wird Botschafter Hayes unsere Antwort im obigen Sinne von Bundespräsident Spühler und Generalsekretär Micheli mitgeteilt. Hayes dankt zwar für unser Anerbieten, zweifelt aber, dass es dem entspreche, was Washington eigentlich wünscht; unser Vorschlag würde eine amerikanische Verhandlungs- bzw. Kompromiss-Bereitschaft voraussetzen, die im vorliegenden Fall offensichtlicher Piraterie nicht besteht. Hayes wird aber unsere Antwort nach Washington kabeln. (Er spricht später am Abend nochmals bei Herrn Botschafter Micheli zuhause vor, um ihm den Text dieses Telegrammes zu unterbreiten.)

Kaufmann